

erwähnt, Abt Wichald diese beiden mit ihren richtigen und vollen Namen schon früher als „Mindener Diöcesane“ bezeichnet hatte (Martene, II, 505. 508).

Uebrigens könnte der Zeitpunkt, wo Dietrich v. Ricklingen vor dem Kaiser erscheinen mußte, vielleicht schon ins Jahr 1150 fallen, denn wir wissen, daß Dietrich zu Ende Juli dieses Jahres auf dem Reichstage zu Würzburg gegenwärtig war, entweder im Gefolge des Herzogs Heinrich d. L. oder auch in Begleitung des Bischofs Bernhard von Hildesheim. Wir finden ihn als Zeugen in der Urkunde, worin die Abtei Ringelheim auf diesem Reichstage dem Stifte Hildesheim überwiesen wurde. Wenn die Origines Guelf. III, 440 in der betreffenden Urkunde einen Dietericus de Ricklingen aufzuführen, so ist dies unrichtig; das gr. Hildesheimer Diplomatar des Königl. Archivs *N^o 901*, woraus die Herausgeber der Origines geschöpft haben, hat deutlich Dietericus de Ricklingen, vergl. Böhmer Reg. *N^o 2287*.

Fassen wir zusammen, was wir sonach von dem Edelherrn Dietrich v. Ricklingen bis jetzt wissen, so findet er sich mehrere Male als Hildesheimer Lehensmann, ebenfalls einige Male in der Umgebung des Bischofs von Minden, vielleicht schon 1124 als Voigt des Stifts Bunstorf, wahrscheinlich auch seit 1147 mit der Voigtei über Kloster Kemnaden begabt, überhaupt vom Herzog Heinrich d. L. begünstigt und wohl mit diesem auf dem Reichstage zu Würzburg 1150. Seit 1152 erscheint er nicht mehr. Er hatte einen Bruder Egilbert, eine Tochter Judith, Nonne zu Kemnaden, und zwei Söhne, Reimbert und Dietrich, welche uns nunmehr beschäftigen sollen. Dietrichs Gemahlin hieß wahrscheinlich Margarethe, denn es findet sich in einem Mindener domstiftischen Nekrolog unterm 5. April die Einzeichnung: „Margareta de Rikelinge obiit que dedit aliqua bona apud Leynam ecclesie.“

Daß Reimbert und Dietrich junior v. Ricklingen als des älteren Dietrichs Söhne schon 1150 erwähnt werden, als sie ihren Vater in seinem Streben, die Kemnader Kirchengüter diesem Kloster zu erhalten, unterstützten, ist oben